

Bibelstunde vom 26. Juni 2020		B127
Text	Sach 5,1-11	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Das sechste / siebte Nachtgesicht

Zuletzt hat der Herr den Rückkehrern seine Unterstützung beim Wiederaufbau des Tempels zugesichert. Damit Gott unter seinem Volk wohnen kann, ist jedoch – wie wir bereits im 3. Kapitel im Zusammenhang mit dem Hohenpriester Jehoschua gesehen haben – eine Reinigung notwendig. Das wird uns im sechsten und siebten Nachtgesicht erneut vor Augen geführt: Alles Unrecht wird von Gott beseitigt werden.

Sach 5,1-4: *Und ich erhob wiederum meine Augen und schaute, und siehe, eine Buchrolle kam geflogen. 2 Und er fragte mich: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe eine fliegende Buchrolle, 20 Ellen lang und 10 Ellen breit. 3 Und er sprach zu mir [= Schlachter; Luther/Elberfelder übersetzen Vers 3 etwas anders]: Das ist der Fluch, der über die Fläche der ganzen Erde ausgeht; denn jeder Dieb wird weggefegt werden gemäss dem, was auf dieser Seite [der Rolle] steht, und jeder, der falsch schwört, wird weggefegt werden gemäss dem, was auf jener Seite [der Rolle] steht. 4 Ich habe ihn [= den Fluch] ausgehen lassen, spricht der Herr der Heerscharen, damit er eindringe in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der fälschlich bei meinem Namen schwört, und damit er in seinem Haus bleibe und es samt seinem Holzwerk und seinen Steinen verzehre!*

Erneut wird Sacharja auf einen Gegenstand aufmerksam. Es ist eine Schriftrolle. Damals wurden Texte nicht in Bücher, sondern auf Schriftrollen geschrieben. Die vorliegende Schriftrolle fällt in dreierlei Hinsicht auf. Erstens fliegt sie. Zweitens

ist sie aussergewöhnlich gross. Geht man von der für heilige Dinge verwendeten Königselle (52,5cm) aus, so beträgt ihre Länge 10,5 Meter (20 Ellen) und ihre Breite 5,25 Meter (10 Ellen). Zum Vergleich: Die Masse der in Qumran gefundenen grossen Jesaja-Rolle betragen 7,32 x 0,3 Meter. Die dritte Besonderheit besteht darin, dass die Schriftrolle unüblicherweise beidseitig beschrieben ist (vgl. Hes 2,9-10; Offb 5,1).

Diese grosse Schriftrolle – ihr Umfang reicht problemlos für das ganze Alte und Neue Testament aus – steht für das Wort Gottes, für das Gesetz, das jedem Fluch bringt, der ihm nicht gehorcht (V. 3): *Das ist der Fluch ...*, entsprechend 5Mo 27,26: *Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, indem er sie tut!* Stellvertretend für alle anderen Gebote werden ab Vers 3 zwei Beispiele herausgegriffen: der Diebstahl und der Meineid, – Menschen also, die andere betrügen oder den Namen Gottes missbrauchen, um Unrecht zu vertuschen. Das erste ist ein Verstoss gegen die Nächstenliebe (3Mo 19,18), das zweite ein Verstoss gegen die Gottesliebe (5Mo 6,5). Beide Fälle ziehen den Fluch Gottes auf sich.

In diese zwei Abteilungen sind bekanntlich auch die Zehn Gebote (= die Zusammenfassung des Gesetzes) gegliedert (vgl. Mt 22,37-40): In den ersten vier Geboten geht es um unser Verhältnis zu Gott, in den weiteren Geboten um das Verhältnis zum Mitmenschen. Der Diebstahl betrifft den zweiten Teil, das achte Gebot: *Du sollst nicht stehlen*. Der Meineid betrifft den ersten Teil, das

Bibelstunde vom 26. Juni 2020		B127
Text	Sach 5,1-11	
Thema	Der Prophet Sacharja	

dritte Gebot: *Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.* Wenn wir nun wissen, dass auch die Tafeln mit den Zehn Geboten beidseitig beschrieben waren (2Mo 32,15), dann verstehen wir den Inhalt von Vers 3: Wer stiehlt, wer also ein Gebot der zweiten Tafel übertritt, wird gemäss der einen Seite der Rolle gerichtet werden. Und wer falsch schwört, wer also ein Gebot der ersten Tafel übertritt, wird gemäss der anderen Seite der Rolle gerichtet werden. Das Wort Gottes gilt als Massstab für das Urteil. Exakt gemäss dem, was geschrieben steht, wird gerichtet.

Dass die Schriftrolle fliegt, verdeutlicht uns, dass das Wort und der damit verbundene Fluch vom Himmel her kommt. Er geht von Gott aus (V. 4): *Ich habe ihn ausgehen lassen.* Ausserdem wird uns dadurch klar, dass der Inhalt der Buchrolle schnell und unaufhaltsam eintrifft. In jedes Haus (V. 4) wird der Fluch eindringen. Er kommt wie ein ungebetener Gast. Er lässt sich nieder und vollführt sein Werk. So wie durch den Segen Gottes das Haus gebaut wird (vgl. Ps 127), so wird es durch den Fluch Gottes niedergerissen. Ein Haus, das auf Sünde gebaut ist, wird keinen Bestand haben. Die Sünde ist, dessen müssen wir uns bewusst sein, letztlich immer eine selbstzerstörerische Macht, durch die wir unseren eigenen Untergang befördern.

Wohlgermerkt: Unter diesem Fluch steht jeder Mensch, wir alle! Er trifft den, der Gottes Gebot missachtet. Es ist ein Fluch, der (V. 3) *über die Fläche der ganzen Erde ausgeht.* Es gibt kein

Entkommen. Im Galaterbrief wird uns das vor Augen geführt (Gal 3,10): *Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!“* Nur derjenige kann dem Fluch entgehen, der alle Gebote hält. Jakobus macht uns darauf aufmerksam, dass bereits eine einzelne Übertretung für einen Schuldpruch ausreicht (Jak 2,10): *Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller Gebote schuldig geworden.* Das Wort Gottes deckt unsere missliche Lage auf (Röm 3,20): *Durchs Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.* Der Herr schenkt es uns, damit wir angesichts des Fluches bei Gott Zuflucht suchen. Damit wir einsehen: Wer schuldig ist, wird von Gott bestraft. Damit wir merken: Wir brauchen einen Retter! Wie froh sind wir, wenn wir dann lesen (Gal 3,13): *Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben [5Mo 21,23]: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!“* Jesus hat den Fluch auf sich genommen, er wird für uns zum Fluch, damit wir leben dürfen! Er macht es möglich, dass wir nicht mehr auf der Grundlage der Werke, sondern auf der Grundlage des Glaubens zu Gott kommen dürfen. Jesus Christus kauft uns vom Fluch des Gesetzes und von seinem vernichtenden Werk frei, auf dass unser Haus in Ewigkeit Bestand haben darf.

Sach 5,5-11: *Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Heb doch deine Augen auf und sieh! Was ist dies da, das da*

Bibelstunde vom 26. Juni 2020		B127
Text	Sach 5,1-11	
Thema	Der Prophet Sacharja	

hervorkommt? 6 Ich sagte: Was ist es? Und er sprach: Dies ist das Efa, das hervorkommt. Und er sprach: Das ist ihr Aussehen im ganzen Land. 7 Und siehe, ein runder Bleideckel hob sich; und da war eine Frau, die sass mitten im Efa. 8 Und er sprach: Dies ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie wieder mitten in das Efa hinein und warf den Bleideckel auf dessen Öffnung. 9 Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, da kamen zwei Frauen hervor, und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel wie Flügel des Storches; und sie hoben das Efa empor zwischen die Erde und den Himmel. 10 Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin bringen diese das Efa? 11 Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Land Schinar. Und ist dieses aufgestellt, wird das Efa auf seine Stelle hingestellt.

Das siebte Nachtgesicht: Worum geht es? Auch hier geht es darum, dass Gott die Sünde und die Gottlosigkeit beseitigt. Das ist notwendig, wenn Gott in Jerusalem wohnen und aus Israel ein „heiliges Land“ (Kap. 2,16) werden soll. In dieser weiteren Phase der göttlichen Offenbarung gesteht Sacharja erneut seine Ratlosigkeit ein. Dankbar nimmt er die Hilfe des Engels an. Dieses Mal sieht er ein Efa. Das war ein Hohlmass, das häufigste Getreidemass, eine kleine Tonne mit 22 Litern Fassungsvermögen. In ihrem Innern erkennt Sacharja, sobald der Bleideckel weggehoben wird, eine Frau. Sie symbolisiert die Gottlosigkeit. Ähnlich wird z.B. die Torheit im Buch der Sprüche personifiziert. Weshalb eine Frau und nicht ein Mann? Der Grund ist einfach: Das

hebräische Wort für Gottlosigkeit („risch’ah“) ist weiblich. Zwei weitere weibliche Wesen mit Flügeln – mit *starken* Flügeln wie die eines Storchs, die grosse Distanzen zurücklegen können – bringen das Efa nach Schinar (bzw. Sinear), ins antike Babylon bzw. den heutigen Südirak (vgl. 1Mo 10,10; 11,2; Dan 1,2), wo das Efa bzw. die Gottlosigkeit eine neue Bleibe erhalten.

Die Gott- bzw. Gesetzlosigkeit – das hat das vorangehende Nachtgesicht gezeigt – nimmt im ganzen Land Überhand. Der Engel sagt zu Sacharja: *Das ist ihr Aussehen im ganzen Land.* „Ihr“: Dieses Pronomen bezieht sich auf die Diebe und die Meineidigen (V. 3-4), die nun durch das Efa und die Frau symbolisiert werden. Das Stehlen, das falsche Schwören und viele andere Übel sind gang und gäbe. Überall grassieren sie. Man verschliesst sich Gott und seinem Wort. Dafür will sich die Gottlosigkeit Raum verschaffen, sie ruht nicht, so wie diese Frau, die aus dem Gefäss hinausdrängt. Wie dankbar dürfen wir sein, dass ihr der Herr mit dem Bleideckel dennoch immer wieder Einhalt gebietet. Sonst sähe unsere Welt schon heute ganz anders aus (vgl. 2Thess 2,7).

Wir Menschen, wir stehen in der Gefahr, dass wir uns an die Sünde gewöhnen und sie nicht mehr wahrnehmen. Gott aber sieht sie. Und: Er misst sie. Das verdeutlicht das Efa. Zu Abraham sagt Gott, dass das Land Kanaan erst von seinen Nachkommen in Besitz genommen wird. Weshalb nicht schon früher (1Mo 15,16b)? *Denn das Mass der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.* Gott hat mit uns Menschen viel

Bibelstunde vom 26. Juni 2020		B127
Text	Sach 5,1-11	
Thema	Der Prophet Sacharja	

Geduld (2Petr 3,9b): *Der Herr ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen.* Doch irgendwann ist das Mass voll. Dann kommt das Gericht. In unserem Fall besteht die Strafe darin, dass die Gottlosigkeit aus dem Land entfernt und nach Babylon gebracht wird (ca. 1000km weit), von zwei Frauen mit Storchenflügeln, welche die „Wegführung“ personifizieren.

Natürlich wenden wir ein: Aber von Babylon sind die Israeliten doch erst gerade zurückgekehrt? Das stimmt. Doch so wie es zwei Frauen mit Storchenflügeln gibt, so gibt es auch zwei Epochen der Wegführung. Die eine lag damals schon zurück, die andere stand noch bevor: Nach der Einnahme Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. kam es zu einer riesigen Fluchtwelle. Die Juden flüchteten aus dem Römischen Reich, nach Osten, ins Zweistromland nach Babylon, ins damalige Reich der Parther. Weitere Flüchtlinge kamen nach dem Aufstand von Bar-Kochba im Jahr 135 n. Chr. hinzu. Schliesslich lebten in Babylonien mehr als eine Million Juden. Bis ins zehnte, elfte Jahrhundert blieb die Region das Zentrum des Weltjudentums. Hier wirkten die berühmtesten jüdischen Gelehrten. Und auch der babylonische Talmud wurde hier verfasst.

Genau darauf spricht der Herr an, wenn er ankündigt, dass der Gottlosigkeit im Land Schinar ein Haus gebaut wird. Sacharja fragt: *Wohin bringen diese das Efa?* Die Antwort: *Um ihm [= dem Efa] ein Haus zu bauen im Land Schinar. Und ist dieses aufgestellt, wird das Efa auf seine Stelle hingestellt.* Dort wird das, was in den

Tagen Sacharjas beginnt und dann im Talmud seinen Höhepunkt findet, zu einem Haus, zu einem etablierten System, ausgebaut: Um auf keinen Fall die gleichen Fehler wie vor dem Exil zu machen, richten die Pharisäer und Schriftgelehrten einen Zaun von Zusatzgesetzen auf, die das Wort Gottes schützen sollen: die sogenannte „mündliche Thora/Überlieferung“, die auf Mose zurückgeführt wird und dann im 2./3. Jh. n. Chr. im Talmud verschriftlicht wird. Ein Lehrgebäude, das auf die eigene Gerechtigkeit baut und damit auch zur Gottlosigkeit wird (Röm 10,3): *Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.* Jesus selbst sagt (Mt 15,6): *Ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.*

Babylon ist – längst nicht nur hier – die Heimat der Gottlosigkeit, der Inbegriff für die Auflehnung des Menschen gegen Gott, für den trotzi- gen Versuch, sich in seiner Selbstgerechtigkeit und Selbstüberschätzung über den lebendigen Gott zu stellen. Das beginnt mit dem Turmbau zu Babel und zieht sich weiter bis zur – wiederum personifizierten – grossen Hure Babylon (Offb 17-18), dem politisch-religiösen System der Endzeit, in dem die Gottlosigkeit ihr Wirken ungebremst entfalten wird. Doch selbst da dürfen wir wissen, dass einer da ist, der das Unrecht misst und ihm zu seiner Zeit ein Ende setzt: unser allmächtiger Herr und Gott. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).